

WILLKOMMEN IN DER VIELFALT



Gleichberechtigte Teilhabe aller
Familien in den Diensten der frühen
Kindheit



**Für eine strahlende
Zukunft aller Kinder!**

Diese Broschüre wurde im Rahmen des Forschungsprojekts PEACHES (Participation in Early Childhood Educational Services) der Freien Universität Bozen erstellt und richtet sich an Fachkräfte der frühen Kindheit.

Sie ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit zwischen Universität, der Familienagentur und den Diensten der frühen Kindheit (Kleinkindbetreuungsdienste, ELKIs und andere niederschwellige Angebote für Familien mit Kleinkindern) in Südtirol. Die Broschüre thematisiert die gleichberechtigte Teilhabe aller Familien, mit einem Fokus auf Familien mit Migrationserfahrungen.

Anhand von Erfahrungen von Fachkräften der Dienste der frühen Kindheit, die an Fokusgruppen und Fortbildungsveranstaltungen teilgenommen haben, wurden best-practice Beispiele zu dem Thema herausgearbeitet, welche auf den folgenden Seiten vorgestellt werden.

Wir möchten uns bei allen Teilnehmerinnen für ihr Interesse und ihre aktive Mitarbeit bedanken. Ein besonderer Dank gilt der Praxisforscherin Elena Martorana (La strada - der Weg).

Wir hoffen, dass diese Broschüre den Dialog innerhalb der Angebote der frühen Kindheit fördert und den fachlichen Austausch bereichert.



Wie kann ich mit einem Elternteil kommunizieren, wenn wir keine gemeinsame Sprache haben?

DIESE ZUGÄNGE HABEN SICH IN DER PRAXIS BEWÄHRT:

- **Online-Übersetzer verwenden:** Es gibt viele Apps, die Sprachaufnahmen direkt übersetzen!
- **Piktogramme oder mehrsprachige Beschriftungen erstellen:** Figuren, Zeichen oder Symbole, die Orte (Bad, Küche, Wickelraum...), Zeiten, Aktivitäten, Regeln usw. bezeichnen.
- **Videos oder Fotos von den durchgeführten Aktivitäten machen und zeigen.**

Leichte Sprache ist ein niederschwelliges Konzept für den Sprachgebrauch. Untersuchungen zur leichten Sprache haben ergeben, dass Sätze aus höchstens neun Wörtern bestehen sollten. Redewendungen, Abkürzungen und Fachbegriffe sollten vermieden werden (Bredl & Maaß 2016).

"Ich habe viel mit Fotos und Videos,
die wir während des Tages vom
Kind gemacht haben,
kommuniziert. Um einfach der
Familie zu zeigen, was ihr Kind
macht, wie es sich bei uns verhält."

Susa, Kleinkindbetreuerin

RESSOURCEN:

[Übersetzungs-App](#)

[Leichte Sprache](#)

[Mehrsprachige Bilder
zur Kommunikation](#)



Quelle:

Bredel, U., & Maaß, C. (2016). Ratgeber Leichte Sprache: die wichtigsten Regeln und Empfehlungen für die Praxis. Berlin: Dudenverlag.




Wie kann ich Vertrauen aufbauen?

DIESE ZUGÄNGE HABEN SICH IN DER PRAXIS BEWÄHRT:

- **Individuelle Kompetenzen wertschätzen:** Wir können uns gegenseitig bereichern! Familien sind die ExpertInnen ihres Lebens.
- **Vorhandene Ressourcen aktivieren:** Spricht ein anderes Elternteil die selbe Sprache wie die neue Familie? Die Eltern können miteinander in Kontakt gebracht und so ein Peer-Netzwerk aktiviert werden!
- **Andere Eltern einbeziehen:** Sensibilisieren und aktivieren aller Eltern von Anfang an.
- **Das Erlernen einiger Wörter in der unbekanntem Sprache** wird den Familien das Gefühl geben, willkommen zu sein!

Der dritte Raum nach Homi Bhaba (1994) entsteht immer dann, wenn Personen mit unterschiedlichem Wissen aufeinandertreffen. Dieses Konzept wurde von der Fachstelle Kinderwelten (2007) pädagogisch weiterentwickelt und kann für den Aufbau von Vertrauen zwischen Fachkräften und Eltern hilfreich sein.



"Wir haben neu angekommene Eltern in die Organisation von Kursen zu gemeinsamen Interessen mit einbezogen"

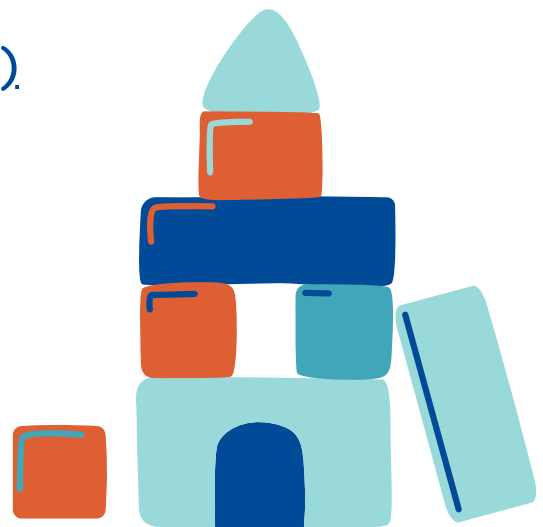
Maria, offener Treff

RESSOURCEN:

[Reckahner Reflexionen zur Ethik pädagogischer Beziehungen](#)

[Vertrauensbasis aufbauen \(ITA\)](#)

[Migration und Inklusion](#)



Quelle:

Bhaba, H. (2006). The location of culture. Routledge.

Fachstelle Kinderwelten (2007). Zur Kommunikation zwischen Eltern und ErzieherInnen bei Konflikten.
www.kinderwelten.net

Wie kann ich zum Aufbau eines Unterstützungsnetzes beitragen?



DIESE ZUGÄNGE HABEN SICH IN DER PRAXIS BEWÄHRT:

- **Über die Initiativen der verschiedenen Dienste benachrichtigen:** Informationen über Sprachkurse, nützliche Telefonnummern, Initiativen in der Region an die Eltern weiterleiten!
- **Andere Einrichtungen über das eigene Angebot informieren.**
- **Treffen mit anderen Diensten organisieren:** intraprofessioneller Austausch befördert das Entstehen von Synergien.

Frühkindliche Dienste sind eine wichtige Ressource im Netzwerk von Familien mit Migrationserfahrung. Sozialräumliche Vernetzung ist eine wichtige Strategie, um Bildungsmöglichkeiten zu schaffen und zu erweitern (Salem & Lengyel 2020).

"Wir haben in der Einrichtung
viele Broschüren über
verschiedene Dienstleistungen,
die wir je nach Bedarf anbieten,
und manchmal rufen wir selbst
an, wenn wir etwas Nützliches
für eine Familie finden."

Gemma,
Kleinkindbetreuerin

RESSOURCEN:

[Info Familie](#)

[Info frühe Kindheit](#)

[Broschüre zur Netzwerkarbeit](#)



Quelle:

Salem, T., Lengyel, D. (2020). Dass eine Familie weiß, wo sie was an Hilfe kriegen kann, wenn sie Hilfe braucht, das finde ich wichtig – Sozialräumliche Vernetzung von Kitas in der Migrationsgesellschaft und die Rolle der Leitungen. ZfG 13, 229–244.



Wie kann ich einen inklusiven Kontext schaffen?

DIESE ZUGÄNGE HABEN SICH IN DER PRAXIS BEWÄHRT:

- **Geduld:** Es braucht Zeit, um eine wertvolle Beziehung aufzubauen, angemessene Kommunikationswege zu finden und die passenden Dienste zu aktivieren.
- **Kreativität und Flexibilität:** Manchmal ist es notwendig, über Gewohnheiten hinauszugehen und die eigene berufliche Rolle zu reflektieren. Der Austausch im Team und Supervision sind hilfreich.
- **Transparenz und Offenheit:** Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit und Klarheit sind die Grundlage für eine erfolgreiche Beziehung.

Die Wertschätzung von Vielfalt und die Reflexion des eigenen Handelns sind wichtig für eine inklusive Praxis (Loch & Trott 2020). Der Index für Inklusion bietet ein wertvolles Instrument für deren Umsetzung in die praktische Arbeit (Brugger-Paggi et al. 2013).

"Manchmal müssen wir als Pädagoginnen vielleicht auch einen Schritt zurücktreten und aus unseren Gewohnheiten und Mustern ausbrechen, um uns anzupassen. Das Territorium verändert sich ständig."

Nadia, Sozialpädagogin

RESSOURCEN:

[Richtlinien für inklusive Kindertageseinrichtungen](#)

[Superdiversity \(ENG\)](#)

[Diversity Spielzeuge](#)



Quellen:

Brugger-Paggi, E., Demo, H., Garber, F., Ianes, D. & Macchia, V. (2013). L'index per l'inclusione nella pratica: Come costruire la scuola dell'eterogeneità = Index für Inklusion in der Praxis: Kindergarten und Schule der Vielfalt gestalten. FrancoAngeli.

Loch, U. & Trott, L. (2020). Rahmenplan für frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung. Familienagentur - Autonome Provinz Bozen & Fakultät für Bildungswissenschaften - Freie Universität Bozen.

Impressum

Fakultät für Bildungswissenschaften

Kreuzgasse, 7
29042, Brixen

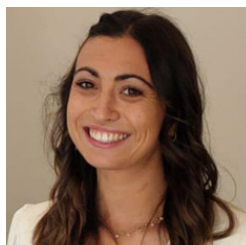
Kompetenzzentrum für Soziale Arbeit und Sozialpolitik

Runggadgasse, 11
39042, Brixen

swsp@unibz.it



Dr. Laura Trott



Dr. Elena Martorana



Dr. Sabine Tiefenthaler

Alle online-ressourcen sind in der digitalen Version der Broschüre abrufbar.

<https://www.unibz.it/de/home/research/competence-centre-social-work-social-pedagogy-social-policy/>

Design: Noemi Zulberti